

Das Calwer Wochenblatt erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag u. Samstag. Der Samstagnummer wird ein Anzeigerblatt beigegeben. Abonnementspreis halbjährl. 1 fl., durch die Post bezogen im Bezirk 1 fl. 16 fr., sonst in ganz Württemb. 1 fl. 30 fr.

# Calwer Wochenblatt.

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Für Calw abonnirt man bei der Redaction auswärts bei den Posten oder der nächstgelegenen Poststelle. Die Einrückungsgebühr beträgt 2 fr. für die dreispaltige Zeile oder deren Raum.

Nro. 85.

Donnerstag, den 25. Juli

1-72.

Ämtliche Bekanntmachungen.

## Holz-Verkauf.

Montag, den 29. Juli, Vormittags 10 Uhr,

werden am Forsttunnel  
ca. 2970 Quadratfuß, 243 Quadratmeter, alte Bretter und Dielen,  
15948 Cubikfuß, 374 Raummeter, Brennholz und  
2157 Cubikfuß, 50 Festmeter, Säg- und Bauholz  
im öffentlichen Aufstreich verkauft, wozu die Liebhaber eingeladen werden.  
Weil die Stadt, den 20. Juli 1872.

R. Eisenbahnbauamt.  
Daser.

## Verkauf von Baumaterialien.

Die Baumaterialien der Arbeitermenagehütten am Hacksberg bei Schaffhausen werden

Samstag, den 27. Juli, Vormittags 10 Uhr,

an Ort und Stelle im öffentlichen Aufstreich verkauft, und zwar:  
7013 Kub. Fuß (=2019 Meter) Bauholz von verschiedener Länge und Stärke,  
15250 Quadratfuß (=1250,5<sup>0</sup>M.) Bodenbretter, Decken- und Wandverschalung,  
67 Thüren sammt Beschlag,  
46 Stück verglaste Fenster,

ferner 4 Oefen, 8 große Schrammen und 1 Waschkessel.

Kaufsliebhaber werden zu der Verhandlung mit dem Bemerken eingeladen, daß die Abfuhr obiger Materialien per Bahn durch die unmittelbare Nähe der Station Schaffhausen sehr erleichtert ist.

Weil die Stadt, den 19. Juli 1872.

R. Eisenbahnbauamt.  
Daser.

Revier Schönbronn.

## Gras-Verkauf.

Am Freitag, den 26. d. M.,  
wird das auf den Wegen im Staatswald  
Buhler gewachsene Gras im Aufstreich  
verkauft.

Zusammenkunft Vormittags 8 Uhr am  
Buhlerstich.

Erhaltener Weisung zufolge müssen nun  
**sämmtliche Rückstände an  
Steuern, Pachtzinsen u. s. w.**  
dieser Tage eingereicht werden und haben  
die Betreffenden es sich selbst zuzuschreiben,  
wenn sie dadurch unangenehm berührt  
werden.

Calw, den 24. Juli 1872.

Stadtpflege.

Stadt Calw.

## Akkord.

Am nächsten

Montag, den 29. d. M.,  
Vormittags 11 Uhr,

werden nachstehende Arbeiten im öffentli-  
chen Abstreiche vergeben:

1) Die Beisuh der Unterhaltungsmate-  
rials auf die städtischen Straßen pro  
1872/73 im Ueberschlagsbetrag mit  
1059 fl.

2) Die Unterhaltung der Sicherheits-

schranken auf Straßen und Wegen,  
sowie Brücken- und Dohlenbedeckungen.  
3) Die Herstellung einer Dohle im Zwin-  
ger im Ueberschlagsbetrag mit  
256 fl. 30 fr.

Liebhaber wollen sich um genannte Zeit  
auf dem Rathhaus einfinden.

Stadtbaumeister Werner.

## Roggen- und Haber- u. Verkauf.

Am nächsten

Samstag, den 27. d. M.,

Nachmittags 1 Uhr,

werden auf dem Rathhaus in Oberkollbach  
ungefähr 1 Morgen Roggen und 1/2  
Morgen Haber auf dem Halin, sowie  
1/2Mrg. Erbbirnen, auch Hanf u. Kraut,  
verkauft.

Oberkollbach, den 22. Juli 1872.

Aus Auftrag:

Schultheiß Hadius.

Gehingen.

## Langholz-Verkauf.

Die Gemeinde verkauft nächsten

Dienstag, den 30. Juli:

79,52 f. M. Säg- und Bauholz von  
16-46 Cm. mittlerem Durchmesser  
und 5-20 M. Länge.

Zusammenkunft Morgens 8 Uhr im  
Ort, wozu Käufer einladet

H. H.:

Waldbmeister Quinzler.

Privat-Anzeigen.

## Photographie.

Es werden in meinem neuerbauten  
Glashause jeden Tag von Morgens 9  
Uhr bis Abends 5 Uhr Aufnahmen vor-  
genommen und kann ich meine verehrl.  
hiesigen Kunden nur durch zuvoriges An-  
sagen schnell bedienen.

W. Schlatterer.

## Kindvieh-Verkauf.

Am Dienstag, den 30. Juli,

Vormittags 10 Uhr,

werden auf dem Markte in Asten-  
st a i g

1 trächtige gute Kuh und 11 sehr schöne Kal-  
beln, Kreuzung von Schweizer- und  
Nedarschlag,  
versteigert werden.

## Ein Mädchen,

welches Lust hat, auf der Rundmaschine  
zu arbeiten, findet dauernde Beschäftigung.

G. J. Stroh  
bei der untern Brücke.



**Lillonese** entfernt in  
14 Tagen alle Unreinigkei-  
ten und Falten der Haut,  
beizt Scropheln, Flechten  
und gelbe Flecken. Garantiert.

Zahnschmerzen werden sofort beseitigt  
durch das berühmte sichere Mittel

„Indischer Extract“,

welches von allen Aerzten anerkannt und  
empfohlen wird, da es Wirkung nie versagt

Betrag zurück

Acht kaukasische  
**Wanzen tödt**  
garantiert  
sicheren Erfolg!

! wenn ungünstig! ges  
Ergebnis!

In Originalboxen

Bestes Mittel gegen alles Ungeziefer

**Aechtes persisches  
Insektenpulver**

allein ächt in Calw

bei W. Enslin.

unter Garantie.

Weil der Stadt.

## Sopfen.

Einige Ballen 1870er Sopfen

verkauft Adam Wolf.



# Zur Gewerbe-Ausstellung. Zum Druck von Adress- (Empfehlungs-) Karten

in Schwarz- und Bunt-Druck, Lithographie oder Buchdruck,  
empfiehlt sich, insbesondere den Herren Ausstellern, unter Zusicherung geschmackvoller  
Ausstattung und billigster Preise bestens die  
**A. Delschläger'sche Buch & Steindruckerei.**

## Die Gewerbe-Ausstellung

ist seit Samstag, den 29. Juni, dem Publikum eröffnet.  
Der Eintrittspreis ist 24 kr. per Person, am Mittwoch und Samstag 12 kr.  
Abonnementsbillets für die ganze Dauer der Ausstellung  
für Einzelne à fl. 1. —  
" Familien à fl. 2. —  
sind bei dem Kassier, Herrn Deyle, und an der Kasse zu haben.  
Die Kasse wird Morgens 9 Uhr eröffnet und Abends 6 Uhr geschlossen, und  
muß um diese Stunde das Lokal verlassen werden.  
Schulkinder können die Ausstellung nur an der Hand ihrer Eltern oder sonstiger  
erwachsener Personen besuchen. Ueberhaupt werden alle Besucher freundlichst  
gebeten, die absolut nothwendige strenge Vorschrift: „nichts anzurühren“ zu be-  
achten, um sich nicht der Zurechtweisung durch die Aufseher auszusetzen.  
Stöcke und Schirme sind an der Kasse abzugeben.  
Hunde dürfen nicht mitgeführt werden.  
Cataloge, die zugleich einen kurzen Wegweiser der Bahn von Jussenhausen  
bis Nagold und eine kleine Bahnkarte enthalten, sind bei allen Aufsehern à 12 kr.  
zu haben.  
Das Ausstellungscomité.

Monatam.

### Hochzeits-Einladung.

Alle unsere werthen Freunde und Bekannte erlauben wir uns zu un-  
serer Hochzeit, welche wir am  
**Donnerstag und Freitag, den 25. und 26. d. M.,**  
in unserem Hause (Gasthaus zum Hirsch dahier) feiern, freundlichst ein-  
zuladen.  
**Jakob Friedrich Klop.**  
**Rosina Klop.**

**Donnerstag und Samstag, den 25. und 27. Juli,**  
je Nachmittags 5 Uhr,  
findet im Thosinn'schen Garten  
**Kunst-Production & Ballet-Vorstellung**  
von der Familie **Karl Wartenberg** statt,  
wozu ein hochgeehrtes Publikum ergebenst eingeladen wird.

### Dr. Pattison's Gichtwatte,

das bewährteste Heilmittel gegen **Gicht und Rheumatismen** aller Art, als:  
Gesichts-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Gliederreizen,  
Rücken- und Lendenweh u. s. w. In Paketen zu 24 kr. und halben zu 12 kr. bei  
**Emil Georgii in Calw.**



**Verloren!** ging letzten  
Sonntag  
hier ein Pre-  
tension. Der ehrliche Fin-  
der wird gebeten, solche ge-  
gen gute Belohnung im Gast-  
haus zum Engel abzugeben.

### Ein Logis,

wobei zwischen einem größeren oder kleineren die Wahl gelassen wird, hat sogleich zu vermieten  
**Friedrich Siebenrath.**

Ein geordnetes Mädchen,  
das im Nähen einigermaßen bewandert ist,  
findet in meinem Hause dauernde Beschäftigung.  
Christ. Ludw. Wagner.

Grate- und Gesünderwein  
hat in mehreren Sorten billig zu verkaufen  
und ist Vormittags bis 1 1/2 Uhr zu treffen.  
N. Kommel in Stuttgart,  
Marienstraße Nr. 17, 4 Treppen.

Früh angekommenes  
**Ulmer**  
**Muschelmehl**  
empfiehlt  
G. Jung,  
Mehlgasse.

Pforzheim.  
Zwei tüchtige  
**Zimmergesellen,**  
sowie  
zwei Schreiner  
finden auf meiner Villa bei hohem Lohn  
dauernde Beschäftigung.  
J. Geßel.

Allen Zahnwehleidenden  
empfiehlt ein untrüglich probates amtlich  
geprüftes Universalmittel, welches den heftigsten Schmerz in wenigen Sekunden stillt,  
in Flacons zu 12 kr. die Exped. d. Bl.

### Hund-Verkauf.

Ein 7 Monate alter Hund, annähernd  
Mehrgeschlecht-Race, zum Haus- oder Hof-  
hund geeignet, sehr wachsam, ist zu ver-  
kaufen; von wem? ist bei der Exped. d. Bl.  
zu erfragen.

Calw.  
Ein gut erhaltenes starkes  
**Kinderwägle**  
ist zu verkaufen bei  
Friedr. Schrempf, Nagelschmied.

### Zu vermieten:

sogleich ein kleineres Logis, bestehend in  
Stube, Stubenkammer, Küche und Holzplatz.  
Zu erfragen bei  
der Exped. d. Bl.



**Verloren!** ging letzten  
Samstag  
von Calw nach  
Oberkollwangen ein eiserner  
Radschuh. Der redliche  
Finder wolle ihn gegen Be-  
lohnung abgeben bei  
Hirschwirth Andler  
in Teinach.

### 800 fl. Pfleggeld,

welches längere Zeit stehen bleiben kann,  
liegen gegen gesetzliche Sicherheit zum Aus-  
leihen parat bei  
Gemeindepfleger Kentschler  
in Lützenhardt.





### Pur Arbeiterbewegung.

Die halbamtliche „Nordb. Allg. Ztg.“ reproducirt folgenden, des Richtigen so Vieles enthaltenden, mit ihren eigenen Anschauungen (und wohl auch mit denen vieler unserer Leser) zum großen Theil übereinstimmenden beherzigenswerthen Artikel des „Nürnberg. Korresp.“ über die „Ergebnisse der Arbeitseinstellungen“:

„Vor Allem ist durch die Arbeitseinstellungen die Freiheit der Arbeit zum ersten Male in größerem Umfange zur Geltung gekommen. Das natürliche Recht des Menschen, seine Arbeitskraft zu verwerthen oder nicht, sie Anderen zu überlassen oder nicht, hat durch jene massenhaften Lösungen von Arbeitsverträgen seine Anerkennung in einer Weise gefunden, welche vielen mit den Rechtsbegriffen der Neuzeit noch nicht vertrauten Personen die Frage auspreßte, ob denn so etwas erlaubt sei. Angesichts solcher Erscheinungen darf gewiß von einer rechtlichen Abhängigkeit der Arbeiter nicht mehr die Rede sein. Vielmehr drängt sich die Frage auf, ob nicht durch die plötzlichen Arbeitseinstellungen in vielen Fällen die Arbeiter sich schwerer Rechtsverletzungen gegen ihre Arbeitgeber schuldig gemacht haben, weil sie zweifellos häufig auf längere Fristen (Woche, Monat) zur Arbeitsleistung verträglich werden verpflichtet gewesen sein. Da nun aber die hiewegen rechtlich begründeten Schadenersatzansprüche gegen die Arbeiter wegen deren Mittellosigkeit nicht verfolgt werden können, so wird es eine Frage der Gesetzgebung werden, ob nicht im allgemeinen wirtschaftlichen Interesse der Bruch des Arbeitsvertrages unter Strafe zu stellen sei.

Als zweite Thatsache ist hervorzuheben der feste Zusammenhalt unter den Arbeitern, welcher sich bei diesen Arbeitseinstellungen kundgab. Wir glauben zwar, daß das rasche Gelingen derselben hauptsächlich der Thätigkeit der reisenden Agitatoren zuzuschreiben ist, wir wissen ferner, daß auch hier und da moralischer Terrorismus auf die Mitarbeiter ausgeübt wurde; allein da mit den Arbeitseinstellungen doch immerhin namhafte Lohneinbußen für die Einzelnen verbunden wurden, so erblicken wir in dieser Opferwilligkeit einerseits den Beweis dafür, daß dem Streben nach Verbesserung der Lage doch ein wahres Bedürfnis zu Grunde liegt und andererseits ein Zeichen dafür, wie in dem Arbeiterstande das Bewußtsein sich regt, daß Klassen-Interessen nur durch vereinte Anstrengung durchzusetzen sind und daß hierzu eine Organisation der elementaren Kräfte und die Unterordnung des Einzelnen unerlässlich ist. Es treten auch bereits Versuche zu dauernden Arbeiterverbindungen in den Fach- und Gewerksvereinen auf. Aus allen diesen Erscheinungen ziehen wir den Schluß, daß es Aufgabe der Staatsregierungen sei, dem neuen Vergeßlichkeitsstrieb durch Schaffung gesetzlicher Formen entgegenzukommen. Denn gerade die jüngsten Vorkommnisse haben gezeigt, daß selbst die einfachsten, vollberechtigten Wünsche und Beschwerden der Arbeiter (wie z. B. bei manchen Gewerben die Erwählung eines Sprechers, die Errichtung von Arbeitsnachfragestellen, Abschaffung der Anspruchs mit Du etc.) ohne Vermittlung eines ständigen Vertretungsorganes nicht zum ruhigen Ausdruck kommen können. Außerdem haben auch die Ausgleichsverhandlungen zwischen den Arbeitgebern und Arbeiterausschüssen darauf hingewiesen, daß zur Vermittlung der Interessen eine Organisation auf beiden Seiten nothwendig ist.

Im Anschluß an das soeben Gesagte müssen wir als dritte Thatsache feststellen, daß durch die Noth des Augenblickes auch die seit der Auflösung der Innungen und Gewerksvereine gänzlich vereinzelt Handwerksmeister sich wieder zusammengesunden haben. Im Angesichte der geschlossenen Reihen ihrer Gewerksgehilfen kamen sie endlich zur Erkenntnis, daß solchen Bestrebungen sich nur durch vereinte Kraft begegnen lasse und daß das heutige Prinzip der freien Arbeit nicht das Einschreiten der Polizei, sondern das Gegengewicht der Arbeitgeber erfordere, um das Widerspiel der Interessen auszugleichen. In der That haben denn auch die einmüthigen Erklärungen der Arbeitgeber in vielen Fällen unerfüllbare Anforderungen der Arbeiter sofort zum Schweigen gebracht, in andern Fällen wenigstens eine rasche Verständigung herbeigeführt. Möchten die Arbeitgeber hieraus ersehen, wie nothwendig es für sie ist, wieder organisierte Verbände zu schaffen, und möchten sie daher alsbald nach Einführung der deutschen Gewerbeordnung von der dort gestatteten Bildung von Gewerbevereinen mit korporativen Rechten Gebrauch machen! Sie werden hiedurch auch für ihre eigenen Interessen die größten Vortheile erreichen, indem sie z. B. ihre Wünsche und Beschwerden durch Gesamtvorstellungen geltend machen, Anstalten zur Förderung ihres Credits (Leihkassen), zur gemeinschaftlichen Beschaffung von Arbeitsmaterialien oder zur gemeinschaftlichen Haltung von

Maarenlagern gründen können, welche ein ganz unbezweifelbares Bedürfnis des Kleingewerbes gegenüber dem großen Capitale sind.

Durch eine organisierte Verbindung zwischen diesen Gewerbevereinen und den oben erwähnten Verbänden der Arbeiter wird es dann auch möglich werden, für letztere in verschiedener nothwendiger Weise zu sorgen (z. B. durch Gründung von Leihkassen, Alters-, Wittwen- und Waisen-Kassen), sowie die Anlässe zu vielen Streitigkeiten und häufigen Arbeits-Einstellungen sammt ihren schädlichen Folgen zu beseitigen. Es werden überhaupt alle neuen Erscheinungen des durch die Großindustrie, das Maschinenwesen und die Gewerbefreiheit hervorgerufenen modernen wirtschaftlichen Lebens durch den Gesamtwillen der Beteiligten eine zweckmäßige Gestaltung erlangen, während jetzt der Einzelne denselben rath- und machtlos gegenübersteht.

So der „Nürnberg. Corr.“, dem wir auch in der ferneren Darlegung beistimmen, daß die eingetretene Steigerung der Löhne eine sehr bedeutende ist und daß bei den vielen unverheiratheten Arbeitern eine wirkliche Besserung der Lage herbeigeführt werden könnte. Nur darf man nicht übersehen, daß die Arbeitseinstellung und die Erhöhung des Arbeitslohnes bald ihren Kreis vollendet und dann eine korrespondirende Steigerung des Preises aller Lebensbedürfnisse erzeugt haben werden. (Bereits eingetreten!) Wenn sodann die Arbeiter aufgefordert werden, durch Sparen sich ein kleines Capitalvermögen zu erwerben, so hat der „Nürnberg. Corr.“ ganz recht, daß schon von frühesten Jugend an Einzahlungen in Sparkassen u. s. w. stattfinden sollten, denn die Zeit, während welcher der Arbeiter in unverheirathetem Zustande lebt, ist die einzige, die ihm gestattet, mit wirklichem Erfolg zu sparen und dadurch das Schicksal seiner künftigen Familie zu sichern. Trarig, aber in der Schilberung leider zutreffend, ist jedoch, was der Artikel über die Lebensweise der unverheiratheten Arbeiter sagt:

„Die Genußsucht und Arbeitsabneigung“, so schreibt der „Nürnberg. Corr.“, „haben bei den jungen Leuten einen Grad erreicht, wie er bei keiner andern Classe der Bevölkerung vorkommt. Nicht nur werden die Sonntage der ausgelassensten Schwelgerei gewidmet, sondern es werden theils zur Erholung, theils zur Nachfeier auch die Montage, ja selbst die Dienstage hinzugefügt. Die gewöhnlichsten Handwerksgehilfen erlauben sich sowohl Vor- als Nachmittags zwischen den Hauptmahlzeiten noch Ausgaben für Imbisse und Getränke, wie Solches weder in den Comptoiren der Kaufleute, noch in den Kanzleien der Beamten bekannt ist; die Quantität des Abendbieres vollends übersteigt häufig jede vernünftige Grenze des Bedürfnisses. So kommt es, daß die Leute oft in der Mitte der Woche schon nichts mehr von dem schönen Lohne des vorigen Sonnabends übrig haben und nur mit der größten Verdrossenheit sich der Arbeit hingeben. An Erübrigungen für Kleider, Gewinnung eines Sparpennings für Nothfälle oder Reisen wird selten gedacht, obwohl durch die gesetzliche Befreiung der Arbeitslöhne von der gerichtlichen Beschlagnahme die Credits-erlangung wesentlich erschwert worden ist. Die Ansammlung eines Capitals vollends zur Gründung eines eigenen Geschäftes scheint in manchen Kreisen beinahe der Verachtung verfallen zu sein. Derartige Gesinnungen und Lebensgewohnheiten beweisen leider, daß ein großer Theil der Arbeiter nicht nur nicht der sittlichen Pflichten sich bewußt ist, welche ihnen aus der staatsbürgerlichen Gleichstellung mit den anderen Ständen und aus der Erwerbs- und Niederlassungs-Freiheit erwachsen, sondern daß sie auch nicht die Mittel zur Beseitigung der Schwierigkeiten kennen, welche aus der gewerblichen Concurrrenz und aus dem Wejen der Fabrik-Industrie für sie entspringen.“

### Tagesneuigkeiten.

— Eßlingen. Die Einweihung des aus den Restmitteln des Sanitätsvereins gestifteten Kriegerdenkmals auf dem hiesigen Friedhofe wird am Dienstag, den 6. Aug., als dem Jahrestage der Schlacht bei Würt, Abends 5 Uhr, durch eine kleine Feier begangen, zu welcher u. A. an die bürgerl. Kollegien, den Kriegerverein, die hiesigen Gesangsvereine und die Feuerwehr Einladungen ergehen werden.

— Pforzheim, 23. Juli. Die Passagiere des Karlsruher Frühzuges (122) entgingen heute noch glücklich einer gräßlichen Katastrophe. Beim Uebergehen in das andere Geleise in der Nähe der etwa 30' hohen Brücke über die rech. Wilhelmstraße löste sich die Lokomotive durch eine Unregelmäßigkeit an der Weiche von den übrigen Wagen und fuhr allein in den Bahnhof ein. Der Gepäckwagen an der Spitze von etwa 6 Personenwagen gerieth in ein anderes Geleise und wurde durch die Gewalt der nachfolgenden Last auf die Seite geschleudert und zum Theil über die Brüstung der Brücke hinausgedrängt. Wäre die Kraft des Zuges nur um ein wenig stärker gewesen, so lägen wohl sämmtliche Waggons mit über 100 Passagiere u

chen,  
ändert ist,  
e Beschäf-  
gner.  
ewein  
verkauft  
zu treffen.  
Stuttgart,  
4 Treppen.  
ehl  
nung,  
ergasse.  
llen,  
r  
hohem Lohn  
Gesell.  
Denden  
ates amtlich  
ches den hef-  
stunden stilt,  
ped. d. Bl.  
iauf.  
d, annähernd  
6. oder Hof-  
ist zu veräu-  
ped. d. Bl.  
gele  
agelschmied.  
then:  
bestehend in  
und Holzplab.  
ped. d. Bl.  
ging letzten  
amstag  
von Calw nach  
ein eiserner  
Der redliche  
ihm gegen Be-  
en bei  
th Andler  
einach.  
ggeld,  
bleiben kann,  
heit zum Aus-  
rentschler  
rbi.





am Fuße der ziemlich hohen Bahnhöfung, so aber sind glücklicher-  
weise nur einige ganz unbedeutende Verletzungen vorgekommen und  
auch der Schaden an Material ist sehr unbedeutend.

— Die badischen Staatsbahnen beförderten bisher die Aus-  
wanderer zu herabgesetzten Preisen. Da aber der Wandertrieb nach-  
gerade Verhältnisse angenommen, welche auch nur die geringste Unter-  
stützung dieser Bewegung bedenklich erscheinen lassen, so haben die bad-  
ischen Staatsbahnen beschlossen, die bestehenden Erleichterungen der  
Auswanderung mit dem 1. August aufhören zu lassen.

— Die Nachricht vom Kursiren falscher 20-Markstücke ist nach der  
„Berliner Ger. Ztg.“ unrichtig. Es sind noch keine derartigen fal-  
schen Goldstücke vorgekommen. Zu diesem Gerücht, daß falsche Mün-  
zen im Umlauf seien, hat wohl hauptsächlich der Umstand Veranlas-  
sung gegeben, daß vom Publikum ein Hauptmerkmal der Echtheit einer  
Gold- oder Silbermünze der Klang derselben angesehen und jedes  
Stück, das beim Aufwerfen sich als klanglos erweist, von vornherein  
für falsch gehalten wird. Da nun aber namentlich das Gold sehr  
spröde ist, daß es fast wie Glas bricht und in diesem Zustand auch  
klanglos ist, so kann es vorkommen, daß vollkommen echte Stücke  
ohne jeden Klang sind, ohne darum irgendwie einen geringeren Werth  
als die klingenden zu haben. (St. A.)

— Die Knechte und Mägde auf vielen Rittergütern im Königreich  
Sachsen haben Arm in Arm Strike gemacht. Sie wollen besser  
essen und länger schlafen und zur Entschädigung weniger arbeiten  
und mehr Lohn haben.

— Berlin. Prinz Heinrich, der zweite Sohn des Kronprinzen, wird  
am 14. August 10 Jahre alt werden. In diesem Jahre pflegen  
einem alten Herkommen gemäß die preussischen Prinzen als Lieutenant  
in das erste Garderegiment einzutreten. Prinz Heinrich aber wird,  
wie die „Allg. Ztg.“ berichtet, sich der Marine widmen und seinen  
Dienst als Seefahrer beginnen. Er folgt dabei theils seiner Neigung,  
theils waltet auch wohl der Wunsch ob, diesem jetzt wichtig geworde-  
nen Zweige des öffentlichen Dienstes eine Aufmerksamkeit zu Theil  
werden zu lassen.

— Der katholische Divisionspfarrer Linnemann zu Köln, dem  
bereits am 1. Juni der Gouverneur v. Frankenberg die Ausübung  
seiner geistlichen Funktionen beim Militär untersagt hatte, ist nach  
der „Rhein- und Ruhrzeitung“ vor ein paar Tagen nunmehr  
auch von den Ministerien des Kriegs und des Kultus von seinem  
Amte suspendirt worden. Zugleich ist er in Disziplinaruntersuchung  
gezogen und der Divisions-Auditeur, Justizrath Krieger, als Unter-  
suchungskommissär bevollmächtigt.

— In Hamburg wurde ein Herr Behrens von einer jahrelangen  
Lähmung durch den Blitz geheilt. Er saß während eines Gewitters in sei-  
nem Rollstuhl auf dem Balkone, griff bei einem Blitzschlage unwillkürlich  
nach dem eisernen Geländer, fühlte sich betäubt, wachte auf u. konnte gehen.

— Mühlhausen, 20. Juli. Ein schrecklicher Unfall hat den  
heute Vormittag 10 Uhr von hier abgegangenen Pariser Schnellzug  
betroffen. Nach soeben eingelangten Berichten ist derselbe auf dem  
Viadukt in Dammmerlisch entgleist, wobei die Lokomotive und 2  
Wagen über die Brücke hinunterstürzten und der Locomotivführer und  
der Heizer den Tod fanden. Auch ein Bremser soll Arm und Bein  
gebrochen haben. Die Personenwagen, welche sich von den Vorwagen  
getrennt hatten, blieben unbeschädigt und die Reisenden unverletzt.

Frankreich. Paris, 20. Juli. Dem Vernehmen nach wird  
der deutschen Regierung am 1. August die Anzeige gemacht werden,  
daß die Regierung bereit sei, die erste Rate der Kriegentschädigung,  
im Betrage von 500 Millionen, zu zahlen. Die Räumung der beiden  
Departements Marne und Haute-Marne wird in Folge dessen am 1.  
Septbr. beginnen. — „Bien Public“ bestätigt, daß die deutschen  
und französischen Behörden betreffs der Vertheilung der Truppen auf  
die okkupirten Departements vollständig einig sind.

Die Militär-Attachés der französischen Botschaft in Berlin ha-  
ben Befehl erhalten, den Feldmanövern in Deutschland beizuwohnen  
und genaue Berichte über dieselben zu erstatten.

Versailles, 20. Juli. Die Nationalversammlung beschloß  
bei fortgesetzter Diskussion der Rohstoffsteuer mit 346 gegen 248  
Stimmen, zur Verathung über die einzelnen Artikel des Gesetzes-  
entwurfes überzugehen und genehmigte hierauf der Reihe nach die 48  
Paragraphen des ersten Artikels, welche die Besteuerung der verschie-  
denen Rohstoffe betreffen. Der Deputirte Martel brachte sodann  
den Antrag ein, die Nationalversammlung vom 4. August bis 15.  
Septbr. zu vertagen, betreffs dessen die Dringlichkeit erklärt wurde.

Nach einer Mittheilung der „Times“ wird wahrscheinlich näch-  
stens der Nationalversammlung ein Gesetz vorgelegt werden, welches  
der Regierung das Monopol der Streichholzfabrikation übergeben  
werde. Die Regierung soll alle Fabriken übernehmen und man glaubt  
dadurch eine Einnahme von 15,000,000 Fr. zu erzielen.

Spanien. Madrid, 19. Juli. Das Königspaar wohnte heute  
dem Tedenim in der Königskapelle bei. Der König, in den Straßen  
sich zeigend, ist Gegenstand begeisteter Zursufe; alle Gesellschaftsklas-  
sen bezeugen ihre Anhänglichkeit und Sympathie für das Königshaus.  
Die Entrüstung gegen die Attentäter ist allgemein. Das Volk  
wollte selbst an demselben Verbrechen theilnehmen, wurde jedoch von der  
Polizei daran verhindert. Die Untersuchung ist in vollem Gange.  
Das Gesetz wird in seiner ganzen Strenge gegen die Schuldigen an-  
gewandt werden. — Wie der „Zudép.“ (jedoch unter äußerster Re-  
serve) aus Madrid geschrieben wird, hätten die festgenommenen Mör-  
der Geständnisse abgelegt, denen zufolge einzelne Individuen das Pro-  
jekt gehabt, in Madrid die Schrecken der Kommune von Paris zu  
wiederholen. Der Tod des Königs sollte das Signal zur Ermordung  
aller Männer von politischer Bedeutung sein, sowohl aus der vorher-  
gegangenen Regierungsperiode wie aus der gegenwärtigen. Dann  
sollte man auf einmal Feuer in einer beträchtlichen Anzahl von Häu-  
sern anlegen und die Bankgebäude kerauben. Man versichert, die  
Polizei habe gewußt, daß dieser Anschlag in der Zeit vom 20.—30.  
Juli in Ausführung gebracht werden sollte, und in Folge der Eingebung  
der Furcht vor diesen Ereignissen hätten sich die meisten Minister  
des vorigen Kabinetts beeilt, Madrid zu verlassen. In Folge der  
Geständnisse der Gefangenen hat man während des Tages etwa  
40 Verhaftungen vorgenommen. — Der König ist nach San-  
taander abgereist. Die auf den Straßen versammelte Menge begle-  
tete ihn mit enthusiastischen Aklamationen. Die Blätter berichten, daß  
Admiral Topete die Regierung von dem Komplott benachrichtigt hatte,  
welches er zufällig entdeckt habe. Als er das Königspaar beglück-  
wünschte, sagte die Königin zu ihm: Sie sind zweimal unsere Vor-  
sicherung gewesen.

England. London, 22. Juli. Der Präsident des Handels-  
amtes erklärte im Unterhause, England könne die Steinkohlenausfuhr  
nach Frankreich oder den Zollvereinsstaaten weder verbieten noch be-  
steuern, so lange der gekündigte Handelsvertrag mit Frankreich fort-  
bestehe, resp. der mit den Zollvereinsstaaten bestehende, bis 1877 in  
Kraft bleibende, bestehe.

— London, 20. Juli. „Daily News“ enthält ein Telegramm  
aus Rom vom 19. Juli, wornach der deutsche Geschäftsträger dem  
Kardinal Antonelli mündlich eine Note der deutschen Regierung mit-  
getheilt hat, daß dieselbe nicht begreife, warum Maßregeln, die be-  
stimmt seien, die Wohlfahrt des Reiches zu fördern, ohne die Inter-  
essen der katholischen Kirche zu kompromittiren, den Papst verdrossen  
hätten. — Die Briefträger im südwestlichen Postbezirke Londons haben  
höhere Löhne gefordert und diese Forderung dem Generalpostmeister  
Monsell in einer Denkschrift vorgelegt, ohne jedoch bisher eine Ant-  
wort erhalten zu haben. Heute Morgen wurde nun auf einem Mee-  
ting beschloffen, eine Deputation an Hrn. Monsell zu schicken und  
falls sein Bescheid ungünstig ausfalle, die Arbeit einzustellen.

### Literarisches.

#### Inhaltsverzeichnis der Allgemeinen Familienzeitung, Jahrgang 1872.

Nro. 38. Text: Frau Domina. Erzählung von Claire v. Glümer. —  
Philosoph und Dichter. Novelle von Ernst Esstein. (Schluß.) — Mütter  
berühmter Männer. Von J. Arndt. X. Die Mütter des Fürsten v. Bismarck.  
— Deutsch und Französisch. Humoreske von Emile Mario Bacano. — Bobo  
v. Hülsen, Generalintendant der königl. Schauspiele in Berlin. — Gesüßtes  
Liebesglück. Nach einem Gemälde von G. A. Storey. — Die Helbein'sche  
Madonna. — Das portugiesische Königspaar. — Skizzen aus Spanien I. —  
Das Grabmal des Randschit Singh zu Lahore. — Das schwache Geschlecht.  
Ein modernes Märchen von L. K. v. Kohlenegg (Poly Hention). (Fort-  
setzung.) — Aus Natur und Leben. — Chronik der Gegenwart. — Offene  
Korrespondenz. — Arithmogryph. — Bilder-Räthsel. — Illustrationen: Bobo  
v. Hülsen, General-Intendant der königl. Schauspiele zu Berlin. — Gesüßtes  
Liebesglück. Nach einem Gemälde von G. A. Storey. — Madonna mit dem  
Kinde, von Helbein. — Maria Pia, Königin von Portugal, geberene Prin-  
zessin von Savoyen. — Dom Luis I., König von Portugal. — Andalusierin-  
nen. Nach einem Gemälde von Don Franzisco Goya. — Humoristisches:  
Sonst und Jetzt. — Das Grabmal des Randschit Singh, Gründers der Sikh-  
Dynastie, zu Lahore.

Nro. 39. Text: Frau Domina. Erzählung von Claire v. Glümer.  
(Fortsetzung.) — Feuerversicherung auf chemischem Wege. Von Emil Som-  
mer. — Lieber tobi, als Sclav! Historische Novelle von Th. Justus. —  
Augenlose Thiere. Von Paul Kummer. — Die Polizei und die Verbrecher-  
welt in London. Ein Zeitbild von Wilhelm Vaer. — Erzherzogin Sophie  
von Oesterreich. — Die allgemeine Industrie-Ausstellung in Lyon. — Wäh-  
rend der Ernte. Nach einem Gemälde von A. Bouguereau. — Der Ausbruch  
des Vesuv. III. — Die Fortschritte im Bau der Eisenbahnwagen. — Der  
Prozeß gegen den Marschall Bazaine. — Das schwache Geschlecht. Ein moder-  
nes Märchen von L. K. v. Kohlenegg (Poly Hention). (Schluß.) — Aus Natur  
u. Leben. — Chronik der Gegenwart. — Mannigfaltiges. — Offene Korrespondenz.  
— Silben-Räthsel. — Bilder-Räthsel. — Illustrationen: Erzherzogin Sophie  
von Oesterreich. — Generalansicht der Gebäude der Universalausstellung zu Lyon.  
— Während der Ernte. Nach einem Gemälde von A. Bouguereau. — Skizzen  
vom Ausbruch des Vesuv. — Die neuerfundnen Eisenbahnwagen mit Seiten-  
galerie: Coupé eines Waggons I. Klasse. Seitenansicht. — Das Gefängniß  
des Marschalls Bazaine zu Versailles.